

Neubauten dienen sollte — den Erwartungen nicht entsprach. Ungeheure Summen wurden durch Mieter und Vermieter in Form von Hauszinssteuern aufgebracht und aus den Altwohnungen herausgezogen, ohne daß doch eine merkliche Abnahme der Wohnungsnot eintrat. Es ist trotz aller Gegenmaßnahmen die Sachlage so, daß — nach Mitteilungen im Wohnungsausschuß des Reichstages — der Fehlbetrag auf 600 000 Wohnungen zu schätzen ist, bei einem jährlichen Bedarfsanwachs von 200 000 Wohnungen. Es muß ferner in jedem Jahre mit 25 000 Altwohnungen auf Abbruch gerechnet werden. Das sind beachtliche Zahlen, denen die neugebauten und bezugsfertig gewordenen Wohnungen — wengleich auch hier stattliche Zahlen genannt werden können — nicht entsprechen. Im Jahre 1927 wurden etwa 290 000 Wohnungen bezugsfertig, für 1928 kann man ebenfalls mit etwa 250 000 bezugsfertigen Wohnungen rechnen.

Die Regierungserklärung des neuen Reichskanzlers Müller-Franken hat sich bemüht, vieles und damit manchem etwas zu bringen, dem Stande der Hausbesitzer dagegen warf sie nur den kümmerlichen Brocken hin, daß die Regierung der Erhaltung des Altwohnraumes ihre besondere Sorge zuwenden werde. Es darf indessen auch dieser Stand nicht rechtlos gemacht werden, wobei bemerkt sei, daß die Träger des deutschen Hausbesitzes in der Hauptsache — zu 52 Prozent — Beamte und Handwerker sind. Das ist nicht allgemein bekannt; die Großunternehmer dagegen figurieren unter den Hausbesitzern nur mit 5,5 Prozent.

Um zusammenzufassen: Berücksichtigt man, daß unter der Herrschaft der Eingangs erwähnten drei Gesetze Mietverhältnisse gegen den Willen des Mieters nur in gewissen — genau bezeichneten — Fällen aufgehoben werden können, daß ferner der Mietszins auf Wunsch des Mieters jederzeit als sogenannter gesetzlicher Mietszins — d. h. nach den Vorschriften des Reichsmietengesetzes — zu berechnen ist und daß dem Mietszins die großen Befugnisse eingeräumt sind, so wird klar, daß der Hausbesitzer auf Schritt und Tritt beengt ist. Auch der Abbruch von Gebäuden oder Teilen davon bedarf nach dem Wohnungsmangelgesetz der Zustimmung der Gemeindebehörde. Es wirkt demgegenüber fast ergötlich, wenn ein weit links stehender Abgeordneter im Reichstage etwa ausführte, daß der Hausbesitzer eine so hohe Rente beziehe wie nie in der Friedenszeit, daß er alle möglichen Vorteile habe — nur daß er nicht nach seinem Gusto die Mieter auf die Straße werfen könne. Das wäre die einzige Beschränkung, die ihm heute noch auferlegt sei.

Rein, so liegt die Sache nicht: die Rentabilität des deutschen Hausbesitzes ist heutzutage äußerst fragwürdig; eine wirkliche Neugestaltung des Mietrechtes wird immer auch eine Befestigung der Wohnungszwangswirtschaft ins Auge zu fassen haben.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten Stille Stunden

Das sind der Seele stillen Stunden, da sich der Blick in Tiefen senkt und solche stille Stunden mühten wir uns so oft zu schaffen suchen, als es nur irgend geht. Eine Stunde des Tages sollte stets uns selbst gehören, nicht unserer Arbeit, sondern unserm Ich, unserer Seele. Eine Stunde sollten wir täglich auf die Stimmen in uns lauschen, auf die Quellen die raunen und flüstern von einem edleren Sein, als dem Geschwätz der falschberühmten Kunst. All die Steine und der Staub des Alltags, die sich gar schwer auf ein empfindsam Gemüt legen, räume man hinweg, und pflege das Seelengärtlein gut, damit das zarte Denken und Fühlen nicht erstirbt wird vom Unkraut. Es tritt am Tage soviel an uns heran, das geeignet ist, das Heiligste in unserer Empfindungswelt zu vernichten, das wir gar sehr die Tür zu hüten haben, durch die Tageseindrücke bei uns aus- und eingehen. Denn ist dieser eine letzte trennende Halt weg, so gewinnt das Häßliche im Denken und Handeln oft so schnell Raum in unserer Seele, daß wir getrost sagen können, wir haben unseren Gott verloren. Stille Stunden: Draußen steigt am Abend die Lerche hoch, um ihr Nachtgebet zu singen, schlägt die Saiten der Seelenharfe an, daß es mit Klingt hehr und hoch über die Wipfel im Abendrot glühender Bäume. Stille Stunden: Der Gedanke eines großen Dichters, das Bild eines Künstlers — die Gedanken treffen sich — steigen hinauf in jene Weiten zu jenen Höhen für die wir geboren sind. — Stille Stunden: Schuberts Träumereien, Mozarts graziose Musik und Beethovens reiche Akkorde — dorthin strebt die Seele — die eigene sehnsüchtige Seele, dort, wo die Töne sich mit dem Aether vermählen. Stille Stunden — glückliche stille Stunden für den, der sie sich zu schaffen und zu erhalten vermag. Die Heimat geht zum zweiten Mal verloren, und härter verloren als je zuvor, wenn wir den Weg nicht mehr zu unserer eigenen Seele finden.

Pulsnig. Das Kottmarreffen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA) am vergangenen Sonntag kann in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden. Die Ortsgruppen des Gaubezirks Bautzen-Zittau im GWA hatten alle notwendigen Vorbereitungen getroffen, um mit einer anscheinlichen Teilnehmerzahl aufwarten zu können. Schon frühzeitig war man zum Teil ausgebrochen, um in Fußwanderungen durch die herrliche Landschaft des Kottmar zu erreichen. Das nachmittags in der „Kottmarische“ stattfindende Bezirkstreffen konnte deshalb viele Bundesangehörige von nah und fern vereinen. Der Gaubezirksvorsitzende, Herr Paul Bürger, Herrhut, begrüßte die Anwesenden und betonte dabei, daß nicht nur der Ernst des Berufes und die Sorgen des Standes die Angestellten-schaft zusammenführen sollen, sondern daß daneben auch Gelegenheit gefunden werden muß, bei Frohsinn und Tanz zusammenzukommen. Daß der Tanz nicht zu kurz kam, bedarf kaum einer Erwähnung. Nur allzufrüh bedauerten die Teilnehmer von einander scheiden zu müssen.

(Wann darf im Zug geraucht werden?) Die deutschen Eisenbahnzüge sind in Raucher-, Nichtraucher- und Frauenabteile geteilt, damit Nichtraucher sowohl als auch passionierte Raucher zu ihrem Recht kommen, ohne daß

ähnlichen Schicksal entgeht und in den nächsten Tagen geborgen wird.

Nahe Rettung oder . . .

Ein Luftzuführungsrohr angebracht. Rom. Die Rettungsarbeiten zur Bergung des U-Bootes F 14 sind inzwischen soweit fortgeschritten, daß die Taucher das Luftzuführungsrohr an dem U-Boot anbringen konnten. Die Feststellungen der Taucher haben ergeben, daß das U-Boot am hinteren Teile gerammt worden ist. An das U-Boot sind bereits Stahlkabel gelegt worden.

. . . lebendig begraben?

Nur noch ein Teil der Besatzung am Leben. Rom. Die letzten Meldungen aus Pola über die Bergungsarbeiten des gesunkenen U-Bootes F 14 lassen die schwere Befürchtung aufkommen, daß nicht mehr die ganze Besatzung des U-Bootes am Leben ist. Es heißt, daß einige Leute der Besatzung noch am Leben sein sollen, da die Telefonverbindung zwischen dem U-Boot und dem Hilfschiff noch besteht. Allerdings wisse man nicht, wie hoch sich die Zahl der Ueberlebenden beziffert.

Aber auch die Ueberlebenden schweben in schwerer Gefahr. Man befürchtet, daß die wasserdichten Abteilungen des U-Bootes in jedem Augenblick unter dem Druck der Wasserfülle nachgeben können. Ungeheure Anstrengungen werden von seiten der Rettungsschiffe unternommen, um das U-Boot schwimmend zu machen, bevor es unten zusammenbricht.

Es ist ein Wettlauf mit dem Tode.

Die Gefahr, in der sich die Ueberlebenden befinden, wird augenscheinlich, wenn man berücksichtigt, daß das U-Boot in einer Tiefe von mehr als 130 Fuß liegt, während nach den letzten Berechnungen für das Boot nur noch eine Maximaltauchtiefe von 75 Fuß in Frage kam, da das Boot für einen größeren Tiefgang bereits zu alt ist. Allerdings war das U-Boot ursprünglich für eine Tauchtiefe bis zu 130 Fuß konstruiert worden. Das Alter des Bootes ließ jedoch nur noch einen Tiefgang bis zu 75 Fuß zu. Man ist sich darüber im klaren, daß das U-Boot den Druck der Wasserfülle nicht mehr lange wird aushalten können.

eine gegenseitige Belästigung erfolgt. In den Frauenabteilen darf nicht geraucht werden. In den Seitengängen der D-Zugwagen, die für Raucher bestimmt sind, ist das Rauchen gestattet, dagegen in den Seitengängen der Wagen, die für Nichtraucher bestimmt sind oder die Raucher- und Nichtraucherabteile zusammen enthalten, verboten. Im Seitengang der D-Zugwagen mit Raucher- und Nichtraucherhälften, die durch Zwischentüren getrennt sind, kann in der Raucherhälfte geraucht werden, während das Rauchen in der Nichtraucherhälfte nicht gestattet ist. Besondere Bestimmungen bestehen noch für Züge mit nur zwei Abteilen der Postklasse, die nicht durch eine Zwischenwand vollständig getrennt sind. In diesen Abteilen ist das Rauchen nur mit Zustimmung aller, in beiden Abteilen reisenden Personen gestattet. Wer in Nichtraucherabteilen rauchend angetroffen wird, macht sich strafbar. Das Eisenbahnpersonal ist berechtigt, in diesem Fall von den Reisenden sofort eine Buße von zwei Mark einzuziehen. Wer diesen Betrag nicht gleich bezahlt, kann in eine Bahnpolizeihaft genommen werden.

(Am Fliegen und Mücken aus dem Stalle fernzuhalten,) hängt man unter der Stalldecke ein Bündel Feinraucher auf; an diesem sammeln sich die Fliegen in großer Menge und können dann leicht getötet werden. Gewarnt sei aber vor dem Weisen der Ställe mit Kalk, dem man Alaun oder Karbolsäure zugefügt hat. Die Fliegen und Mücken werden zwar alle getötet, aber die Giftdämpfe der geflügelten Plagegeister, die Spinnen mit ihren Fangnetzen, sterben auch. Harmloser und empfehlenswerter ist ein anderes Mittel, nämlich in Stallungen die Fensteröffnungen durch Anstrich mit Kalkmilch oder Waschblau zu verdunkeln, weil die Fliegen die Dunkelheit nicht lieben. Außerdem sei noch ein probates Mittel erwähnt; es handelt sich darum, im Stalle Schwalben nisten zu lassen. Man ermöglicht dies durch Schaffung von Fluglöchern in den Fenstern oder Wänden und durch Anbringung von Brettern unter den Stallbalken.

Ramenz. (Einbruch.) In der Nacht zum Sonntag sind mittels Einbruchdiebstahls in Bernsdorf bei Hoyerwerda 30 Anzüge, 10 Gummimäntel, Selbstbinder, Kragen, Handschuhe, Socken sowie Tritotunterröcke und Hemden im Gesamtwerte von 5—6000 Mark gestohlen worden. Als Täter kommen drei Unbekannte im Alter von 25 und 45 Jahren in Frage. Vor Ankauf des Diebesgutes wird gewarnt.

Elstra. (Ein Kraftwagenunfall) ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Landstraße Ramenz-Elstra. Ein von Elstra kommendes Auto fuhr infolge Versagens der Steuerung in der Nähe von Prietitz mit solcher Gewalt gegen einen Straßenbaum, daß das Auto zertrümmert wurde. Der Fahrer erlitt schwere Quetschungen am Brustbein sowie verschiedene Fleischwunden, während die mitfahrende Person mit leichteren Verletzungen davonkam.

Fischbach, 6. August. (Autounfall.) In der Nähe des bekannten Ausflugslokals „Schwarzes Roß“ ereignete sich am Freitagabend 1/2 9 Uhr auf der Straße nach Fischbach ein schweres Autounfall, indem dort ein mit zwei Fräuleins aus Arnsdorf besetztes Auto an einen Baum fuhr. Während das eine Mädchen schwere Kopfverletzungen und einen Schädelbruch erlitt, waren bei dem anderen die Verletzungen leichter Art. Herr Dr. Strubell aus Arnsdorf leistete rasche Hilfe und brachte die Schwerverletzte nach dem Krankenhaus.

Bautzen. (Pastor Haack †) In der Nacht zum Montag ist nach kurzem Krankenlager an einem Herz- und Gallenleiden Pastor Selmbardus i. R. Bernhard Haack gestorben. In ihm verliert die evangelische Gemeinde zu St. Petri ihren letzten Seelsorger, der 34 Jahre in ihrem Dienst gestanden hat. Pastor Selmbardus Haack war bekannt als ein weitgereister Mann der über umfassende Sprach-

nen und daß es lediglich eine Frage der Zeit ist, wann die wasserdichten Abteilungen zusammenbrechen. Die bereits vermutlich ums Leben gekommenen Leute der Mannschaft sind anscheinend Opfer des ersten Eindringens des Wassers in das gerissene Leck geworden.

U-Boot „S 14“ gehoben

Die Mannschaft, nicht 29, sondern 31 Mann tot

Mailand, 7. August. Nach Meldungen aus Pola ist das am Montag nach einem Zusammenstoß mit einem Torpedobootszerstörer gesunkene U-Boot S 14 um 18,30 gehoben worden. Die Mannschaft war nicht mehr am Leben.

Zeppelinauftstieg in der letzten Augustwoche

Friedrichshafen, 7. August. Der 40 stündige Probeflug des 530 PS-Maybach Motors wurde erfolgreich durchgeführt. Zur endgültigen Beurteilung des Probefluges müssen jedoch die Ergebnisse der Nachprüfung sämtlicher Einzelheiten des Motors abgewartet werden. Die Versuche der Augsburger Blaugasgesellschaft zur Herstellung des Brenngases sind noch nicht abgeschlossen. Man ist auch in der neuen Friedrichshafener Gasfabrik zu Versuchen übergegangen. Immerhin sind alle Arbeiten soweit gediehen, daß man mit den ersten Probeflügen ziemlich sicher in diesem Monat rechnen kann.

Die Sunda-Insel Flores von einem Vulkanausbruch und einer Springflut heimgesucht

Die Sunda-Insel Flores wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von einem Vulkanausbruch und einer Springflut heimgesucht. 20 Schiffe sollen untergegangen sein. Das Unglück soll viele Menschenopfer gefordert haben. Einzelheiten fehlen noch. Auf der benachbarten Insel Soembawa wurden am Sonnabend um Mitternacht die starken Vulkanausbrüche wahrgenommen. Den ganzen Sonntag über fiel ein leichter Aschenregen.

kenntnisse verfügte. Er sprach eine ganze Reihe Sprachen, und besonders die russische Sprache fließend. Wiederholte Reisen führten ihn nach Rußland und in die Türkei. Während des Krieges leistete er in Bautzen als Dolmetscher für die Gefangenen gute Dienste.

Bautzen. (Aus dem Zuge gestürzt.) Zwischen Baruth und Guttan stürzte der in Baruth wohnhafte Rottenaufscher L. Brettschneider aus dem fahrenden Zuge, in dem er an seine Arbeitsstätte gelangen wollte. Plötzlich wurde das Aufschlagen einer Eingangstür und das Fallen des Rottenaufsehers bemerkt. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und der Herausgefallene, der an der Beseitigung lag, von dem Zugpersonal aufgehoben und in seine Wohnung transportiert. Außerliche Verletzungen waren nicht zu bemerken, der Verunglückte klagte über Schmerzen in der Schulter. Der Vorfall möge auch vielen zur Warnung dienen, sich niemals an die Türen anzulehnen, insbesondere aber keine Kinder während der Fahrt an den Abteiltüren zu dulden.

Großharthau. (Die Gefahren des Großstadtverkehrs) werden durch das tragische Ende des 77-jährigen Privatiers Herrn Karl August Hermann Klare wieder einmal in das Licht der Öffentlichkeit gerückt. Der alte Herr weilte am Sonnabend in Dresden und wurde nachmittags in der belebten Prager Straße von einem Autobus überfahren. Er wurde in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Der Autoführer wurde einstweilen in Haft genommen, die Schuldfrage muß aber erst noch durch die gerichtliche Untersuchung geklärt werden.

Löbau. (Zurückgekehrt.) Der als vermisst gemeldete Besucher des Sängersfestes, Herr Noack, ist mit seinem Reisegefährten aus Reichenbach wohlbehalten zurückgekommen. Wie verlautet, hatte sich Herr Noack von der maßgebenden Stelle in Dresden Nachurlaub geben lassen, wovon die hiesige Dienststelle jedoch keine Kenntnis hatte.

Dresden. (Nochmals „unberechtigte Beunruhigung der Deffentlichkeit“.) Der Landesverband Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, wendet sich in einer Zuschrift gegen die gestern veröffentlichte Notiz des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine „Unberechtigte Beunruhigung der Deffentlichkeit“ und bemerkt dazu: Die Aufklärungsnotiz des Finanzministeriums sei außerordentlich zu begrüßen, weil diese die Rechtslage für die aufwertungsfreie Mieter klar und sachlich erläutere, wo doch erfahrungsgemäß in weiten Kreisen der Bevölkerung die Gesetzesfundigkeit oft sehr zu wünschen übrig lasse. Eine Beunruhigung der Deffentlichkeit, wie der Hausbesitzerverband von der Aufklärungsnotiz des Finanzministeriums befürchte, geschehe nicht durch diese, sondern durch die anhaltenden Forderungen des Hausbesitzes und ihrer Organisation. Würden die Hausbesitzer diese Agitation eindämmen, dann würde vermutlich auch die Bevölkerung mehr Beruhigung finden und kein Anlaß zu Aufklärungsnotizen der Regierung bestehen sein. — Weiter teilt der Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, mit, daß seine seit 28 Jahre bestehende und alle namhaften deutschen Mieterverbände umfassende Reichsorganisation mit gewissen Standausgängen im Reichsbund Deutscher Mieter e. V., Sitz Dresden, nichts zu tun habe.

Dresden. (Eine neue Erklärung der Grund- und Hausbesitzer.) Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzer veröffentlicht zu den Mitteilungen des Finanzministeriums und der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei in der Frage der Aufwertungsfreie-Teilnahme eine neue Erklärung, in der an den ersten Ausführungen des Verbandes festgehalten wird.